



Anton Hiller:
Stehender Junge. Holz. 1927

Verantwortungsgefühl, das gerade die besten jüngeren Bildhauer unserer Zeit auszeichnet und sie immer wieder zur Prüfung zwingt, ob sich nicht in ihrem Werk eine Zufälligkeit eingeschlichen hat, die wohl der Beobachtung der Natur, nicht aber dem Gesetz des Werks entspricht, ist auch für Stadler charakteristisch. Er arbeitet mit weichen Linien aber starken Vereinfachungen, übersetzt das Naturerlebnis in wenige knappe Grundformen und schließt die spielende, einschmeichelnde Wirkung des Lichts ganz zugunsten einer kubischen klaren Körperlichkeit aus. Wie bei Marcks, aber weniger herb und romantisch, dafür naiver und stärker mit sinnlicher Freude an die Antike und Maillol angelehnt, spricht aus seinem Werk ein arkadischer Zug, der zuweilen eine bei uns nicht häufige klassische Schönheit erreicht. Es geht von seinen besten Arbeiten das Gefühl des Selbstverständlichen aus, so lückenlos ist hier zuweilen ein eigener Schönheitskanon erreicht. Das Überpersönliche verbindet sich mit einer Körperlichkeit von zarter Reife, und gelegentlich, wie bei seiner stehenden Frau mit den leicht gehobenen offenen Händen, scheint die Gestalt aus einem Reich der